

MANEO+

S. 2

HOMOSEXUALITÄT IST KEINE KRANKHEIT!

Internationaler Tag gegen Homophobie und Trans*phobie 2016

S. 8

'SETZ EIN ZEICHEN'

Großes Sportfest am 30. Juli

S. 12

GEWALT IM ELTERNHAUS

Beratung und Unterstützung für betroffene LSBT*

S. 14

AUGEN AUF!

Szenetipps zur Gewalt- und Kriminalprävention





I
Berlin

17.Mai 2016

**12.00 UHR INFO-AKTION UND
KISS-IN MIT REGENBOGENKUCHEN**

EBERSWALDER STR. ECKE KASTANIENALLEE

**18.00 UHR SOIRÉE: ANGEKOMMEN IN BERLIN - „VIER FRAUEN AUS
ARABISCHEN LÄNDERN ERZÄHLEN“ MIT REGENBOGENKUCHEN**

IM MANN-O-METER, BÜLOWSTR 106, AM NOLLENDORFPLATZ

HOMOSEXUALITÄT IST KEINE KRANKHEIT!

Internationaler Tag gegen
Homophobie und Trans*phobie 2016

Am 17. Mai 1990 beschloss die Generalversammlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) längst Überfälliges: Homosexualität von der Liste psychischer Krankheiten zu streichen. Der 17. Mai wurde daraufhin zum Internationalen Tag gegen Homophobie ausgerufen, der später auch um Trans*phobie erweitert wurde. Das Europäische Parlament betonte im Januar 2006, dass Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung auf das Schärfste verurteilt wird – eine Kampfansage gegen Homophobie und Hassgewalt, der alle Mitgliedstaaten verpflichtet sind.

Nach wie vor werden Homosexuelle verfolgt, inhaftiert, sogar hingerichtet.

Diskriminierung, Ausgrenzung, Gewalt: Trotz Streichung des §175 im Jahre 1994, Einführung der „Homo-Ehe“ und des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) ist eine breite gesellschaftliche Akzeptanz gegenüber Homosexuellen in Deutschland keineswegs selbstverständlich. In anderen Ländern verhallt der Ruf nach Toleranz gänzlich ungehört, Homosexualität wird gar als Straftat verfolgt: Noch in jüngster Zeit fanden öffentliche Hinrichtungen von schwulen Jugendlichen in Saudi-Arabien und Iran statt – Menschenrechtsverletzungen, die nicht hinnehmbar sind.

Maneo mobilisiert

Weltweit machen Organisationen mit Aktionen und Veranstaltungen auf Homophobie, Trans*phobie, Diskriminierung und Gewalt aufmerksam. *MANEO – Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin* ist seit 2006, also von Beginn an mit dabei. Anlass

war der Besuch von Dr. Louis-Georges Tin, der den Internationalen Tag ins Leben gerufen hatte, auf einer internationalen MANEO-Konferenz in Berlin. Für sein Engagement war ihm am 07.05.2006 der Tolerantia-Award 2006 verliehen worden.

Seither mobilisiert MANEO mit der Kampagne „Kiss Kiss Berlin“ und vielen kreativen Aktionen für gesellschaftliche Toleranz und Vielfalt, gegen Rassismus, Antisemitismus – gegen jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Kiss Kiss Berlin findet jährlich zwischen dem Internationalen Tag gegen Rassismus (21. März) und dem Internationalen Tag gegen Homophobie und Trans*phobie (17. Mai) statt.

„Kiss Kiss Berlin“ wird von den Mitgliedern des ‚Berliner Toleranzbündnisses‘ ([↗ www.berliner-toleranzbueundnis.de](http://www.berliner-toleranzbueundnis.de)) unterstützt, dem sich bereits 135 Unternehmen, Events und Einrichtungen angeschlossen haben. Gemeinsam mit seinen Bündnismitgliedern bildet MANEO eine „Gay-Straight-Alliance“, in der Heteros und LSBT* gemeinsam mit sichtbaren Zeichen für ein buntes und weltoffenes Berlin setzen.

Innerhalb von acht Wochen führt MANEO **Einzelaktionen und Veranstaltungen** durch. Dazu zählen:

„**Mit bunten Blumen für ein buntes Berlin**“: am 21. März werden unter diesem Motto Blumensamen verteilt, gemeinsam mit ‚Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage‘ setzt MANEO so ein Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung.

Das **‚Party-Benefiz‘**: zwischen dem 21.03. und 17.05. informiert MANEO in zahlreichen Berliner Clubs und auf Partys mit Informationsständen über den Internationalen Tag, Homophobie und Gewalt, sammelt außerdem Spenden für seine Arbeit und seinen Opferfonds, mit dem MANEO Betroffene mit einmaligen Zuwendungen unterstützen kann, die aufgrund einer Straftat in finanzielle Not geraten sind.

‚Kiss Kiss Berlin – Regenbogenkuchen‘: zwischen dem 02.05 und 17.05 werden von Berliner Hotels, Cafés und Restaurants gestiftete und kreativ gestaltete Kuchen gemeinsam mit Partnern an repräsentativen Ort angeschnitten, um so ein sichtbares Zeichen gegen Homophobie und Trans*phobie und für gesellschaftliche Toleranz, Vielfalt und Akzeptanz zu setzen.

‚Hands of Courage‘: Berliner Schulen beteiligen sich mit Informations- und Aufklärungsveranstaltungen zum Thema Homophobie und Trans*phobie an ihren Schulen – und backen Regenbogenkuchen, die sie vor Ort anschneiden.

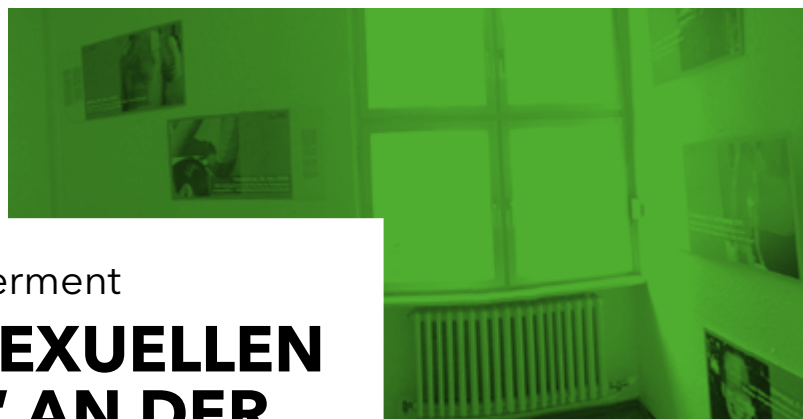
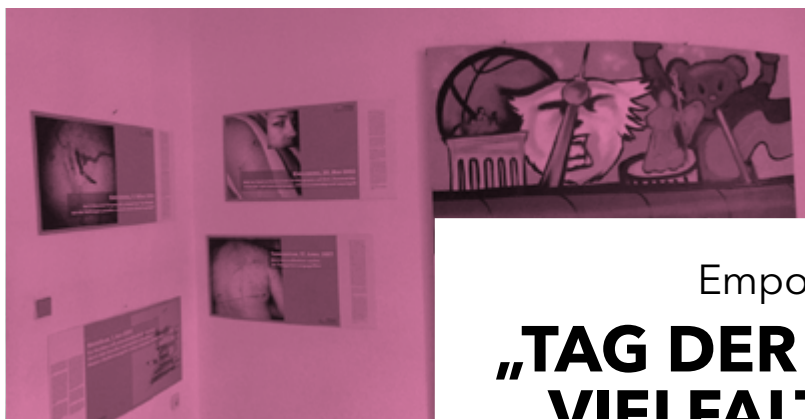
‚MANEO-Report‘: Der jährlich von MANEO verfasste MANEO-Report wird veröffentlicht und im Berliner Abgeordnetenhaus den Vertretern der Fraktionen, dem Parlamentspräsidenten und dem Regierenden Bürgermeister von Berlin übergeben. Der jährliche Report enthält die Jahresstatistik homophober und trans*phober Übergriffe in Berlin und den Tätigkeitsbericht von MANEO, außerdem Beiträge der Polizei Berlin, Berliner Staatsanwaltschaft und Bundespolizei/ Direktion Berlin.

‚Kiss-Ins‘: unter dem Motto *‚protect every kiss‘* wird am 17. Mai für Toleranz, Vielfalt und Respekt geküsst, in der Regel an zwei unterschiedlichen Orten stellvertretend für alle anderen Orte, an denen es in Berlin zu homophoben und trans*phoben Übergriffen gekommen war. ■

Weitere Informationen zu geplanten Aktionen findet Ihr hier:
➔ www.maneo.de



Der Internationale Tag gegen Homophobie erinnert uns daran, dass weltweit in vielen Ländern Gewalt gegen Schwule und Lesben dramatisch zugenommen hat – und auch von staatlicher Seite aus verübt wird. Und auch hierzulande gibt es Kräfte, die mit Gleichstellung nichts im Sinn haben und dumpfe Vorurteile verbreiten. Das dürfen wir nicht akzeptieren! Wir alle sind aufgefordert, im Alltag wachsam zu sein. Homophobe oder fremdenfeindliche Gewalt, Gewalt gegen Behinderte und anderen Formen der Demütigung von Menschen, die einer Minderheit angehören, dürfen wir nicht akzeptieren – weder auf der Straße noch in der U-Bahn, im Sportverein, in der Schule oder am Arbeitsplatz. Mein herzlicher Dank gilt dem engagierten Team von MANEO. Für Opfer von homophober Gewalt ist MANEO seit 25 Jahren eine vertrauenswürdige Anlaufstelle, bei der sie Rat und Hilfe erhalten. Und für die Stadt insgesamt trägt MANEO mit Prävention und Aufklärung, aber auch mit Kampagnen wie der Regenbogenkuchen-Aktion zu einem Klima der Akzeptanz unterschiedlicher Lebensweisen in unserer Stadt bei. Setzen wir in Berlin am internationalen Tag gegen Homophobie gemeinsam ein deutliches Zeichen für eine weltoffene und tolerante Metropole. ■



Empowerment

„TAG DER SEXUELLEN VIELFALT“ AN DER SEKUNDARSCHULE WILMERSDORF

von Ellen von Wangenheim
(Schulsozialarbeit ISS-Wilmersdorf)



Im Rahmen unseres Projekttag zur „Sexuellen Vielfalt“, den wir in Kooperation mit MANEO, dem LSVD und AB-queer durchführten, konnten wir den Jugendlichen die MANEO-Ausstellung „Zeugnisse schwulenfeindlicher Gewalt“ näherbringen. Die 9. und 10. Klassen wurden in Vorbereitung auf den „Tag der Sexuellen Vielfalt“ am 12.02.2016, durch die Ausstellung geführt. Am Projekttag selbst gab es für die Schüler_Schülerinnen der 9. Klassen Aufklärungsworkshops und Jahrgang 10 nutzte den Tag, um sich außerhalb der Schule diesem Thema zu nähern. Die Klasse 10c setzte sich z.B. mit dem lange Zeit kaum gewürdigten Schicksal der Homosexuellen in der Zeit von 1933-45 auseinander.

Die 7. und 8. Klassen haben über den Tag verteilt drei selbst gewählte Kurse zu den Bereichen Liebe, Sex und Partnerschaft besucht und konnten dort alle ihre Fragen loswerden. Die Schulsozialarbeit bot hierzu den Kurs „Was ist Homophobie?“ in Zusammenhang mit der Ausstellung „Zeugnisse

schwulenfeindlicher Gewalt“ von MANEO an. Hierbei zeigte ich zuerst auf, wie schwierig das Leben für homosexuelle Menschen in vielen Ländern der Welt ist. Von fehlender rechtlicher Anerkennung über strafrechtliche Verfolgung bis hin zur Todesstrafe. Mit Hilfe der Ausstellung konnte dann aufgezeigt werden, dass es leider auch in Berlin nicht immer einfach ist, offen homosexuell zu leben. Viele Schüler_Schülerinnen sagten, ihnen sei gar nicht bewusst gewesen, wie schwierig das Leben für homosexuelle Menschen sein kann und dass sie es besonders schlimm fänden, dass sie sogar hier in Deutschland massiven Anfeindungen und Gewalt ausgesetzt sein können. Das Feedback zum Workshop war durchweg positiv und auch die Bereitschaft, sich gegen Homophobie zu engagieren, scheint mit dem Projekttag zu steigen. Wir werden den Tag der Sexuellen Vielfalt jetzt in jedem Jahr durchführen und hoffen auch im nächsten Jahr dies mit MANEO und anderen Unterstützern umsetzen zu können. ■

Der MANEO-Fachbeirat stellt sich vor

CHRISTA ARNET



Seit 2005 hat MANEO einen ehrenamtlichen Fachbeirat. Diesem gehören derzeit 20 Frauen und Männer an, Lesben, Schwule und Heterosexuelle, u.a. Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin a.D., Lala Süsskind, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin a.D., André Schmitz, Kulturstatssekretär des Landes Berlin a.D. und Werner Gegenbauer, Präsident von Hertha BSC Berlin. In unseren Kurzinterviews stellen sie sich vor und erklären, warum sie sich für MANEO engagieren.

Diplom Soziologin. Sie war von 1973 bis 2013 Mitarbeiterin der Berliner Senatskanzlei, die letzten 12 Jahre unter dem damaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, insbesondere zuständig für LSBT*-Angelegenheiten. Diesen Arbeitsbereich hat sie mit Klaus Wowereit in dieser Zeit im Berliner Rathaus aufgebaut. Nach dem Eintritt in den Ruhestand ist sie seit 2014 Mitglied des MANEO-Fachbeirates.

12 Jahre lang konnte ich beruflich als Mitarbeiterin des Regierenden Bürgermeisters mit MANEO zusammenarbeiten. Die Anti-Gewalt-Arbeit des Projekts hat mich überzeugt. Deshalb ist es für mich selbstverständlich, auch nach dem Berufsleben weiterhin mitzuhelfen, homophobe Gewalt zu bekämpfen und dabei MANEO in seiner Arbeit zu unterstützen. Als Mitglied des Maneo-Beirats habe ich dazu vielfältige Möglichkeiten. Ich versuche, die im Berufsleben erworbenen Kontakte und Erfahrungen weiterhin zu nutzen, um damit Maneo-Projekte voranzubringen. Ganz besonders bedarf es immer noch der Aufklärung und der Information in der Mehrheitsgesellschaft. M.E. ist es wichtig dabei zu sein, Gesicht zu zeigen, zu informieren und zu vermitteln, aber auch weitere Unterstützer und Unterstützerinnen zu gewinnen.

Die kreative Arbeit von Bastian Finke und seinem Team schätze ich sehr. Mit wohlüberlegtem und umsichtigem Handeln wird bei Maneo erfolgreiche Anti-Gewalt-Arbeit geleistet. Die gute Mischung der Projekte und Aktionen gewährleisten ein breites Betätigungsfeld. ■



Mitarbeiter von MANEO bei einem Besuch beim Rainbow-Project in Belfast im Januar 2015

MANEO-International

MANEO'S KOOPERATIONS- PARTNER IN NORDIRLAND: DAS RAINBOW- PROJECT

Das Rainbow Project wurde 1994 gegründet mit dem Ziel, die weitere Verbreitung von HIV und AIDS unter schwulen und bisexuellen Männern in Nordirland zu verhindern. In den vergangenen 21 Jahren hat sich das Rainbow Project zu Nordirlands größter LSBT*-Organisation entwickelt und unterhält Zentren in Belfast und Derry/Londonderry. Ziel des Rainbow Project ist die Verbesserung der Gesundheit und der Lebensqualität von LSBT*-Personen in Nordirland. Zu diesem Zweck werden verschiedene Angebote vorgehalten, darunter ein STI-Testangebot, Beratung, Trainings- und Schulungsangebote, Jugendarbeit und Selbsthilfegruppen, außerdem werden die Rechte und Bedürfnisse von LSBT*-Personen durch Kampagnen, Forschung und politische Lobbyarbeit gefördert. Das Rainbow Project bietet professionelle Beratung

und Unterstützung für gewaltbetroffene LSBT*-Personen sowie obdachlose LSBT* an.

Momentan hat das Rainbow Project 13 festangestellte Mitarbeitende und 40 aktive Ehrenamtliche. Es ist als gemeinnütziger Verein anerkannt und als haftungsbeschränkte Kapitalgesellschaft („Company limited by Guaranty“) registriert.

Das Rainbow Project wird aus verschiedenen Quellen finanziert, darunter kommunale und nationale Gesundheitsverwaltungen, der britische Lotterie-Fonds sowie private Stiftungen und Wohltätigkeitsorganisationen.

Die vom Rainbow Project betriebenen Zentren sind wochentags von 9.30 – 17.00 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen bietet die Webseite ➔ www.rainbow-project.org





GROSSES SPORTFEST

UNTER SCHIRMHERRSCHAFT VON BEZIRKS-BÜRGERMEISTER DR. CHRISTIAN HANKE

30. JULI 2016, AB 10 UHR

STADION DES TSV 1861 GUTSMUTHS E.V. // WULLENWEBERSTRASSE 15, BERLIN-TIERGARTEN

**SPORTABZEICHEN-ABNAHME // LEICHTATHLETIK-WETTKAMPF
HANDTASCHEN-WEITWURF // INFORMATIONSTÄNDE** Die Teilnahme ist kostenlos.



Empowerment

„SETZ EIN ZEICHEN“ - GEMEINSAMER SPORT IM ZEICHEN VON TOLERANZ, RESPEKT UND VIELFALT. GROSSES SPORTFEST AM 30.7.16 IM STADION GUTSMUTHS

Das zweite große „Setz ein Zeichen“-Sportfest findet am 30. Juli 2016 im Stadion des TSV 1861 GutsMuths e.V. in Berlin-Moabit statt. Alle Berliner Freizeitsportler*innen, Interessierte und Freund*innen sind eingeladen, gemeinsam das Deutsche Sportabzeichen abzulegen. Egal ob alt oder jung, hetero, homo oder trans* - alle setzen damit gemeinsam ein Zeichen für Toleranz, Respekt und Vielfalt im Sport wie auch der Bezirksbürgermeister von Berlin-Mitte, Dr. Christian Hanke, der die Schirmherrschaft für das Sportfest übernommen hat. Es besteht die Möglichkeit, unterschiedliche Sportabzeichen-Disziplinen abzulegen und gemeinsam Bestleistungen zu erzielen. Außerdem erwarten die Gäste ein buntes Rahmenprogramm, der Wettkampf im Handtaschen-Weitwurf und viel gute Laune. In eigens organisierten Trainingsterminen können Sportler*innen für das Sportfest am 30.7. trainieren. Informationen hierzu finden sich auf unserer Webseite ➔ www.SetzEinZeichen.de

Vorspiel SSL Berlin e.V. und *MANEO – Das schwule Anti-Gewalt-Projekt* in Berlin – haben im Rahmen der von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie geförderten „MANEO-Empowerment Kampagne“ gemeinsam das Projekt „Setz ein Zeichen“ für Toleranz, Respekt und Vielfalt ins Leben gerufen. Die ZDF-Sportmoderatorin Katrin Müller-Hohenstein unterstützt das Projekt: „Vielfalt ist wichtig, Vielfalt ist richtig, Vielfalt ist schön. Setz auch Du ein Zeichen. Für Toleranz und Respekt.“

Ziel von „Setz ein Zeichen“ ist es, Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft und sexueller Orientierung über die Idee des Sports zusammen zu bringen und ein Bewusstsein für Gesundheit, Fitness und Selbstbewusstsein zu vermitteln. Wichtige Werte wie Fairness, Toleranz und solidarisches Handeln sind außerdem ein wichtiger Bestandteil von „Setz ein Zeichen“. ■

Empowerment

L-SUPPORT

L-SUPPORT

LESBISCH | BI | QUEER VICTIM SUPPORT

L-Support – Lesbisch, Bi, Queer Victim Support – ist eine Projektinitiative, die seit September 2014 daran arbeitet, ein Opferhilfeangebot für gewaltbetroffene lesbische, bisexuelle und queere Frauen in Berlin zu schaffen. L-Support wird momentan von 10 ehrenamtlich engagierten Frauen unterstützt. Im September 2015 wurde der Verein L-Support e.V. gegründet und ist seitdem Trägerverein von L-Support.

Ziel von L-Support ist es, lesbenfeindlicher Gewalt wirksame und entschiedene Strategien entgegenzusetzen. Lesbische, bisexuelle und queere Frauen in Berlin werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und als Betroffene von Gewalt bedarfsgerecht, niedrighschwellig und unbürokratisch unterstützt.

L-Support wird dazu folgende Maßnahmen umsetzen: **1. Beratungstelefon:** L-Support bietet eine Telefonhotline, bei der Gewaltvorfälle und Übergriffe direkt gemeldet werden können. Telefonische Beratungen werden durchgeführt und auf Wunsch ein weiterführender persönlicher Gesprächstermin vereinbart. Die Beraterinnen geben allgemeine Empfehlungen und Verhaltenstipps und vermitteln an professionelle Unterstützungs- und Hilfsangebote. **2. Melden von Sachverhalten:** Gewaltvorfälle bzw. antilesbische Übergriffe werden telefonisch, über ein online-Formular, per Email und persönlich (wenn gewünscht auch anonym) entgegen genommen und dokumentiert. L-Support wertet diese Fälle aus, um weiterführende Erkenntnisse insbesondere im Hinblick auf gewaltpräventive Ansätze entwickeln

zu können. **3. Gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit:** L-Support weist in den unterschiedlichen Szenen, in denen lesbische und bisexuelle Frauen anzutreffen sind, auf sein Angebot hin. Durch Vor-Ort-Arbeit werden Nutzerinnen von Szeneeinrichtungen zum Thema lesbenfeindliche Gewalt informiert und sensibilisiert. Die Arbeit von L-Support wird über Netzwerke innerhalb der Szenen, mittels Flyer, Anzeigen in Printmedien u. ä. Publikationen bekannt gemacht. **4. Werbung für ehrenamtliches Engagement:** Die L-Communities werden über Netzwerke und im Rahmen von Infoständen vor Ort gezielt angesprochen, sich im Bereich Anti-Gewalt-Arbeit ehrenamtlich zu engagieren. So werden weitere Mitarbeiterinnen für L-Support gewonnen.

L-Support schafft ein Angebot, das die bestehenden Angebote in Berlin sinnvoll ergänzt. Unterstützungsangebote und Möglichkeiten der Opferhilfe werden breiter kommuniziert. Der Kontakt zu staatlichen Institutionen wie Polizei und Staatsanwaltschaft wird etabliert. Die Dokumentation und Auswertung von Fällen wird verbessert, lesbenfeindliche Gewalt so verstärkt öffentlich sichtbar gemacht und thematisiert. ■

L-Support ist ein Partnerprojekt von *MANEO – Das schwule Anti-Gewalt-Projekt* in Berlin.

Am **17.5.2016 um 17.00 Uhr** stellt sich L-Support in der Bülowstraße 106 der Öffentlichkeit vor.



BERLINER TOLERANZBÜNDNIS



Mitglieder stellen sich vor **FRIEDRICHSTADT-PALAST**

Der Friedrichstadt-Palast in Berlin genießt aufgrund seiner herausragenden künstlerischen Arbeit und seiner Leistungen Weltruf. Er ist Europas größter Show-Palast und er hat zurecht seinen Platz im weltoffenen, bunten und kreativen Berlin. Der Friedrichstadt-Palast lebt die Idee von Vielfalt, Toleranz und Offenheit gegenüber Menschen unterschiedlicher Herkunft, religiöser Anschauung und sexueller Orientierung auch im eigenen Haus – und es ist genau diese Akzeptanz, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Freiraum schafft, den sie für ihre Kreativität benötigen.

„Ich war erschrocken, als ich durch MANEO wahrnahm, welche psychischen und physischen Dramen schwule Männer in unserem ach so toleranten Berlin teilweise noch durchleiden. Schwulenhasser sind lächerliche, verachtenswerte Figuren, aber dennoch gefährlich. Dummheit ist zäh und wächst nach, daher unterstützen wir MANEO aus ganzem Herzen und mit voller Überzeugung.“

Berndt Schmidt, Intendant des Berliner Friedrichstadt-Palastes

Weitere Informationen zum Berliner Toleranzbündnis unter
➔ www.berliner-toleranzbuendnis.de

KURZNEWS

SPRACHKURS

MANEO bietet für Schwule, Lesben, Bi- und Trans*-Personen und ihre Freundinnen und Freunde deren Muttersprache nicht Deutsch ist, einen kostenlosen Förderkurs „Gemeinsam Deutsch lernen“ an. Eingeladen sind außerdem alle Menschen, die LSBT* respektieren. Hier können bereits erlernte Kenntnisse der deutschen Sprache in kleinen Gruppen geübt und verbessert werden. Anmeldungen bitte an: mane0@mane0.de oder **030-2163336**. Weitere Informationen unter ➔ www.maneo.de.

TERMINE

17.5., 12.00 Uhr: Kiss-In anlässlich des Internationalen Tages gegen Homo- und Trans*phobie. Beginn: Um 12.Uhr an der Schönhauser Allee Ecke Kastanienallee.

17.5., 18 Uhr: Soirée „Angekommen in Berlin – Vier Frauen aus arabischen Ländern berichten“. Im Mann-O-Meter am Nollendorfplatz.

23.6., 19.30 Uhr: Kiezzrundgang „Kunterbunt – vom Gestern zum Heute“. Der Regenbogenkiez am Nollendorfplatz. Treffpunkt: Mann-O-Meter am Nollendorfplatz. In Kooperation mit dem Berliner Jugendmuseum.

30.7., 10.00 Uhr: Das große „Setz ein Zeichen“ – **Sportfest** im Stadion des TSV GutsMuths, Wullenweberstraße 15 in Berlin-Tiergarten.

Opferhilfe

GEWALT IM ELTERNHAUS



Erst Mitte März diesen Jahres polarisierte der für seine Pranks bekannte Mert Matan mit dem Youtube Video „Gay Prank an meinen Vater“. In diesem Video gibt Mert vor, schwul zu sein und filmt sein ComingOut beim Vater hinter versteckter Kamera. Der Vater schockiert mit Beschimpfungen und Schlägen, woraufhin Mert die Situation auflöst: „Papa, denkst du, ich bin schwul“? Wenige Tage später lud Mert ein weiteres Video hoch, um die Situation aufzuklären. So erklärt er, dass sein Vater nichts gegen Homosexuelle habe, fügt jedoch an: „[...] außer, dass sein Sohn vielleicht schwul werden könnte. Das gibt es bei uns in der Familie, [...] der Kultur und [...] in der Religion nicht.“. Solche Aussagen schüren Ängste vor dem ComingOut.

Gewalt gegen Schutzbefohlene

Vergleichbare Situationen, so wie im Video aufgezeigt, erleben häufig auch andere LSBT* in ihren Familien. Diese Form von Gewalt wird als Gewalt durch Sorgfallspflichtige gegen Schutzbefohlene bezeichnet. Eltern versuchen, die sexuelle Identitätsentwicklung ihrer Kinder (bis 18 Jahre alt) „umzupolen“. Die Gewalt kann sich in Schlägen oder durch psychischen Druck äußern. Sie zeigt sich als Phänomen u.a. in strengreligiös geprägten Familien in der Form von „Zwangsverheiratung“. Eltern verlangen von ihren Kindern, nach den Regeln ihrer Glaubensauffassung zu leben – eindrucksvoll verfilmt u.a. in „Prayers for Bobby“ (USA 2009) und „Latter Days“ (USA 2003). Bei der Thematisierung antischwuler Gewalt spielt die erlebte Gewalt in der eigenen Familie eine wichtige Rolle. MANEO hört häufig in Gesprächen mit Betroffenen von solchen Geschichten, auch von Opfern, die vor dem Elternhaus flüchten und entfernt Schutz suchen.

Folgen der Gewalt

Im idealen Fall versuchen Betroffene mit professioneller Hilfe Lösungen zu finden. Schließlich sind die Folgen von Diskriminierung weitreichend sein: ein gemindertem Selbstwertgefühl kann zu Depressionen, Drogengebrauch, sexuellem

Risikoverhalten führen. Ein Zusammenhang mit HIV-Erkrankungen unter jungen Homosexuellen wird festgestellt. Das Journal of Public Health (2016) ermittelte, dass schwule und bisexuelle Jugendliche in Großbritannien eine sechs Mal so hohe Suizidgefährdung besitzen, als Schwule und Bisexuelle über 45 Jahre. So haben ca. 1 % der Männer über 45 Jahre einen Suizidversuch begangen, dagegen jedoch 6 % der unter 26 Jährigen. Der Grund dafür ist, dass sich antischwule Gewalt vor allem gegen junge Männer richtet und diese zusätzlich im Elternhaus Opfer von Diskriminierung werden können. In einer Studie des Deutschen Jugendinstitutes berichten ca. 65 % der Jugendlichen, dass die Familie ihre Sexualität nicht ernst nehmen oder ignorieren würde. Beschimpfungen und Diskriminierung berichten ca. 15 %, während 3 % Gewalttaten schildern. In der MANEO-Umfrage zum Thema Gewalterfahrungen von 2006/2007 war bereits Ähnliches ermittelt worden: in der Altersgruppe der Minderjährigen waren in den letzten 12 Monaten 63 % Opfer von Gewalt.

Thematisierung in den deutschen Medien

Im deutschen Fernsehen wurde im März der elterliche Umgang mit der Homosexualität des Kindes thematisiert. Das ARD-Drama „Aus der Haut“ (2015) handelt vom 17-Jährigen Milan, der unglück-

lich verliebt ist und seine Homosexualität nicht offen ausleben kann. Milan verliert an Selbstwert, stürzt sich in die Welt der Drogen und lässt sich auf eine Liaison mit einem Mann ein. Nach einem Suizidversuch outet sich Milan. Die Eltern wirken beruhigt, den Grund für Milans Last zu erfahren, sind jedoch auch gleichzeitig dem psychischen Druck der Gesellschaft ausgeliefert. Die Situation wird für die Mutter schlussendlich so belastend, dass sie sich wünscht, ihren Sohn nie geboren zu haben, was Milan zufällig mithört. Die elterliche Akzeptanz scheint nur oberflächlich, was Milan durchschaut.

Ermutigung

Auch wenn sowohl Jugendliche als auch Angehörige die Leidtragenden sein können, so liegt eine Verantwortung bei den Eltern. Wissen sie nicht weiter, können sie professionelle Hilfe finden. Antischwule Gewalt und Diskriminierung sowie deren Folgen können nur dadurch gemindert werden, wenn ein öffentlicher Diskurs stattfindet. Die Angst vor der Ausgrenzung im eigenen Elternhaus kann dazu führen, dass sich junge Homosexuelle nicht outen. Emotionale Bindungen und finanzielle Abhängigkeit verstärken diese Sorgen. Sollten Betroffene Hilfe benötigen, so unterstützt MANEO. ■



Szenetipps zur Gewalt- und Kriminalprävention

DIEBSTAHL UND RAUB AUF DER STRASSE - VERBUNDEN MIT VORGETÄUSCHTEM FLIRT

Hier informieren MANEO und die Ansprechpersonen für LSBTI der Polizei und Staatsanwaltschaft Berlin gemeinsam über Themen der Gewaltprävention.

Immer wieder berichten schwule Männer bei MANEO von Trickdiebstahls- oder Raubtaten gegen sie, die einer ähnlichen Masche folgen: Die Betroffenen werden auf der Straße, häufig im Umfeld von Szene-Lokalitäten, von Tätern angesprochen, die unvermittelt sexuell zudringlich werden, z.B. den Betroffenen in den Schritt oder an den Po fassen. Die dabei entstehende Irritation wird genutzt, um Wertgegenstände unbemerkt zu entnehmen oder zu entreißen. Wehren sich die Betroffenen, kann die Situation schnell eskalieren und es kann zu teilweise schweren Gewalttaten kommen.

Tipps für den Szenebesuch

- Lasse beim Ausgehen Wertgegenstände, die Du nicht brauchst, zu Hause und verstaue die Dinge,
- die Du brauchst, sicher und in Körpernähe.
- Weise unerwünschte Anmache selbstbewusst und unmissverständlich zurück.
- **Bedenke bitte:** Unter Einfluss von Alkohol und Drogen bist Du ein leichtes Opfer.

Was tun bei Raub- oder Diebstahl?

- Lass Dich nicht auf Gefahr bringende körperliche Gegenwehr ein. Lauf weg und mach lautstark auf Dich aufmerksam. Suche bei Gefahr die Nähe anderer Menschen.

- Merke Dir bei unbekanntem Tätern deren Aussehen und deren Fluchtrichtung.
- Sprich Zeugen an und frage sie nach ihrem Namen und einer Möglichkeit, im Nachgang Kontakt zu ihnen aufzunehmen (z.B. Telefonnummer/Mailadresse).

Anzeigen und Meldungen sind wichtig!

Wurdest Du auf der Straße bestohlen oder überfallen, alarmiere sofort die Polizei über 110. Im Nachhinein kannst Du auch online in der Internet-Wache unter www.polizei.berlin.de Anzeige erstatten.

Wurdest Du bei der Tat von den Tätern sexuell bedrängt oder belästigt (z.B. „begrabscht“) oder homophob beleidigt, so erzähle auch das der Polizei. Diese Aspekte der Tat sind für die Strafverfolgung relevant.

Melde den Vorfall immer auch MANEO. Wir erfassen und dokumentieren Übergriffe gegen LSBT*, z.B. telefonisch oder online über unseren Fallerfassungsbogen auf www.maneo.de. MANEO bietet Dir professionelle Beratung und Unterstützung an: **030-2163336** und maneo@maneo.de. Die Ansprechpersonen für LSBTI der Polizei Berlin, Maria Tischbier und Harald Kröger, sind unter **030/4664-979444** und lsbt@polizei.berlin.de erreichbar. Die Ansprechpartner für LSBT der Staatsanwaltschaft Berlin, Ines Karl und Markus Oswald, können unter **9014-2697/-5889** und lsbt@sta.berlin.de kontaktiert werden. ■

IMPRESSUM

MANEO - Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin

Ein Projekt von Mann-O-Meter e.V. // Bülowstraße 106, 10783 Berlin

Hotline: 030-2163336 // Email: maneo@maneo.de // Online: www.maneo.de

SPENDENKONTO:

Mann-O-Meter e.V. // IBAN: DE96 1002 0500 0003 1260 00 // BIC: BFSWDE33BER

(Bank für Sozialwirtschaft) // Zweck: Opferhilfe. // Spenden sind steuerabzugsfähig.

Für die Erstellung einer Spendenbescheinigung bitten wir um eine Benachrichtigung.

Ermöglicht durch Mittel der Lotto-Stiftung Berlin.

